



Evangelische Kirchgemeinde
Bischofszell-Hauptwil

Gottesdienst zum Abschied von Anneliese & Köbi Menzi 30. März 2025, 10.10 Bischofszell

Thema «Himmlicher Hunger» | Predigttext Johannes 6,47-51

Begrüssungsdienst/Lesung/Gebet Andrea Gotsch | Musik Alphontrio
Annette Heim | Angelika Krüsi | Isabelle Frauchiger | Rita & Andrea
Gotsch | Mesmerin Stefanie Kressibucher | Präsident Kirchenvor-
steherschaft Marcel Rüegger | Leitung/Predigt Pfarrer Paul Wellauer



Begrüssung: **Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.** Johannes 6,35

Herzlich willkommen zum heutigen Gottesdienst hier in der Johanneskirche, im APH Sattelbogen und zu Hause an den Bildschirmen.

Für Anneliese und Köbi Menzi war diese Kirche die vergangenen **34 ½ Jahre ihr zweites Zuhause!** Köbi kennt die Kirche so gut wie seine Hosensäcke – und Anneliese die Namen und Gesichter von unzählbar vielen Gemeindegliedern.

Heute verabschieden wir euch beide, liebe Anneliese, lieber Köbi in den wohlverdienten Ruhestand! Ich darf euch nach dem ersten Lied ein paar Fragen stellen – und nach der Predigt gibt es dann die

offizielle Verabschiedung durch unseren Kirchenpräsidenten Marcel Rüegger.

Köbi hat diese Kirche oft mit seiner **Stimme**, mit Tönen aus seiner **Trompete** oder seinem **Alphorn** gefüllt – heute haben Annette Heim mit zwei Freunden die Eingangsmusik gestaltet: Das erste Stück hiess «**Bim Wägchrüz**» von Hansjörg Sommer– wir werden sie noch zwei weitere Male hören.

Ein «**offenes Geheimnis**» will ich gleich vorweg verraten: Eure Tätigkeit im Sekretariat und als Mesmer war weit mehr als ein «Job» oder Beruf – sie war für euch beide eine **Berufung**: Ihr habt beide die **frohe Botschaft der Bibel** und die **Menschen von Herzen gern**. Und das habt ihr gelebt und verkörpert. **Dafür werden wir euch immer dankbar bleiben!**

Predigttext Johannes 6,47-51 Das Brot des Lebens Die Zürcher Bibel (© TVZ 2007)

Jesus sagte zu ihnen: 47 Amen, amen, ich sage euch: Wer glaubt, hat ewiges Leben. 48 Ich bin das Brot des Lebens. 49 Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. 50 Dies ist das Brot, das vom Himmel herabkommt: Wer immer davon isst, stirbt nicht. 51 Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wenn jemand von diesem Brot isst, wird er in Ewigkeit leben; und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, für das Leben der Welt.

Selig ist jeder Mensch, der Gottes Wort hört, in seinem Herzen bewahrt und danach lebt. Amen

| Predigt | Himmlicher Hunger |

Liebe Gemeinde, liebe Brüder und Schwestern durch die Liebe und Gnade Gottes

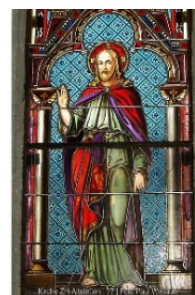
1. «Amen, Amen»

«Amen, Amen», so beginnt unser heutiger Bibeltext für die Predigt.

Wir sind uns gewohnt, am Ende eines Gebets «Amen» zu sagen. Im kurzen Wörtchen Amen steckt eine ganze Palette von



Amen! Amen!



Deutungsmöglichkeiten: **«So ist es!», «So soll es sein!», «So geschehe es!»**. Wer Amen sagt, der bestätigt und bekräftigt das vorgängig Ausgesprochene: «Ja, das Gesagte gilt, ich stelle mich dahinter und wünsche mir, dass es so geschieht, bzw. dass **Gott dies so geschehen lässt**, wie dafür gebetet wurde.» Amen meint ursprünglich **«verwurzelt sein, sich fest machen, verankert sein»**. Wenn ich in einem Gebet Amen sage, spreche ich Gott mein tiefes Vertrauen aus: **«Ich will in dir verwurzelt sein, du bist mein Halt, mein sicheres Fundament.»** Die hebräische Wortwurzel von Amen bedeutet auch Treue (vgl. Jesaja 65,16), Verlässlichkeit, Zuversicht und Glaube (vgl. 1. Mose 15,6).

Ich kann euch nur ermutigen, selbst nachzuforschen, was in diesem unscheinbaren und oft beiläufig gesagten Wörtchen alles steckt! Und überlegt euch immer neu, was ihr sagt und tut, wenn ihr am Ende eines Gebetes Amen sagt!

Vor gut 35 Jahren haben meine Frau Barbara und ich eine sehr spannende Predigt zu diesem einen Wort Amen gehört: Wir haben uns nach dieser Predigt entschieden, in unsere Eheringe das Wort AMEN gravieren zu lassen! **«So sei es!»**

Im Neuen Testament kommt «Amen» insgesamt 152 mal vor, im Alten Testament 30 mal.

In den Geschichts- und Prophetenbüchern des Alten Testaments ist es oft das Volk, das nach der Ansprache eines Propheten oder Priesters dazu aufgerufen wird, das Gesagte mit dem gemeinsamen Amen zu bestätigen. Ganz ähnlich, wie wir dies meistens in unseren Gebeten tun, wird in den Psalmen nach ausführlichem Lob und Anbetung für Gott Amen als Abschluss verwendet.

Im Neuen Testament steht das Amen allerdings weit häufiger am Anfang einer wichtigen Rede von Jesus, als wollte er sagen: «Was ich jetzt sage, ist **zutiefst in Gott verwurzelt**, ist eine **Kernbotschaft**, die ihr euch merken müsst. Hört doppelt gut zu und beherzigt, was ich euch nun sage!» Und wenn Jesus sogar **«Amen, Amen»** sagt, muss danach wohl etwas ausserordentlich Wichtiges präsentiert werden:

2. «Wer glaubt, hat ewiges Leben.» In fünf kurzen Worten wir das Evangelium, die frohe Botschaft von Jesus zusammengefasst und verdichtet. Die Perspektive und Hoffnung seiner Reden und seines Lebens ist die Ewigkeit, und der Zugang dazu ist unser Glaube. **So einfach kann christlicher Glaube sein, so schlicht darf unser Glaube beginnen, wachsen und reifen: «Ich glaube und freue mich auf das ewige Leben!»**



**«Wer glaubt,
hat ewiges Leben!»**



Wir leben in einer Zeit der Selbstoptimierung und Selbstverwirklichung, wir packen möglichst viel Konsum, Reisen und Erlebnisse in unser irdisches Leben. Die sozialen Medien heizen diesen Drang nach immer mehr zusätzlich an: Man sieht, was andere erleben, geniessen und konsumieren und möchten dies auch haben. «FOMO», Fear of missing out, die Angst, etwas zu verpassen, wird dieser unselige Kreislauf genannt und als «erste social-media-Krankheit» bezeichnet. Als Christinnen und Christen haben wir eine ganze Ewigkeit vor uns, weshalb sollten wir uns dann einen solchen Stress machen, möglichst viel in unser irdisches Leben zu packen? **Der Glaube an eine ewige Heimat bei Gott kann uns viel vom Druck dieses irdischen Lebens abnehmen.** «Sub specie aeternitatis», lateinisch für «unter dem Gesichtspunkt der Ewigkeit» relativieren sich unsere Alltagsfragen und -sorgen und werden in einen grossen, umfassenden Zusammenhang gestellt. Wenn wir morgens, abends oder auch zwischendurch beten, schenkt uns dies jedes Mal die Möglichkeit, unser Leben durch die gütigen und ewigen Augen Gottes zu betrachten. Mir hilft dies, Drängendes von wirklich Wichtigem zu unterscheiden und Vergängliches nicht zu ernst zu nehmen, wenn Gott mir die Türe zur Ewigkeit offenhält.

«Wer glaubt, hat ewiges Leben.» kann auch als Überschrift und Zuspitzung der folgenden Sätze von Jesus verstanden werden.:

3.«Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. **Dies ist das Brot, das vom Himmel herabkommt: Wer immer davon isst, stirbt nicht.»** Die meisten von uns würden wohl sagen, dass unser Glaube eine Sache des Herzens und unseres Geistes ist. Bei Jesus wird's nun aber sehr körperlich: Von Brot ist da die Rede, vom Brot des Lebens, das wir essen sollen. Und wenn wir es essen, sterben wir nicht. Und die provokativste Aussage ganz zu Beginn, Jesus sagt von sich: **«Ich bin das Brot des Lebens.»**



Jesus: «Ich bin das Brot des Lebens.»



Unser erster Gedanke führt uns wohl zum Abendmahl, wo Jesus sehr Ähnliches sagt: «Und während sie assen, nahm er **Brot**, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen und sprach: **Nehmt, das ist mein Leib.**» Markus 14,22 (vgl. Matthäus 26,26, Lukas 22,19) Johannes erzählt uns in seinem Evangelium nicht vom Abendmahl, wie wir gewohnt sind, es zu feiern. Wo Matthäus, Markus und Lukas sehr ähnlich vom letzten Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern berichten, teilt Johannes eine andere Erinnerung mit seinen Leser/-innen: Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße **und «so erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung.»** (Johannes 13,1) Auch bei Johannes verbindet Jesus diesen wohlthuenden Liebesdienst mit dem Hinweis, dass er bald nicht mehr unter ihnen weilen wird. Deutlicher als die anderen drei Evangelisten ermahnt Jesus bei Johannes seine Jünger, die Liebe ganz praktisch mit den Mitmenschen zu teilen, zum Beispiel, indem man einander die Füße wäscht.

Ich stelle mir vor, dass **Abendmahlsfeiern mit gegenseitigem Füsse waschen** auch sehr feierlich und besinnlich sein können, darüber hinaus im wahrsten Sinne des Wortes **sinnlich, berührend und bewegend.** Wie wäre es, wenn wir dies bei einer der nächsten Abendmahlsfeiern einmal versuchen?

Auch wenn Johannes kein klassisches Abendmahl beschreibt, vermittelt er uns an verschiedenen Orten die grundlegenden Aussagen des Abendmahls: **«Ich bin das Brot des Lebens. [...] Dies ist das Brot, das vom Himmel herabkommt: Wer immer davon isst, stirbt nicht.»**, sagt Jesus.

Wenn wir die feierliche Form des Abendmahls einmal ausklammern: Wie sieht das ganz praktisch aus, wenn wir Jesus als Brot des Lebens **«essen»** wollen? **Könnte das heissen, dass wir seine Worte und Taten in uns «hineinfressen», damit sie unsere Gedanken und Taten nähren und beflügeln?** [So, wie dies Köbi Menzi vorbildlich macht, wenn er ganz Bibelabschnitte aus-, bzw. inwendig lernt!] Bedeutet dies, dass wir seinem Beispiel folgen und Brot verteilen und Füße waschen sollen? Wenn wir Jesus als Brot des Lebens **«essen»**, meint dies wohl auch, dass wir seinen Tod ernst nehmen, in dem sein Leib **«gebrochen»** wurde, wie man einen Laib Brot bricht, um ihn dann zu verteilen und zu essen.

Auch nach seiner Auferstehung hat Jesus mit seinen Jüngern Lebensbrot geteilt: Zunächst mit den beiden Jüngern, mit denen er nach Emmaus wanderte. Unterwegs erkannten sie ihn nicht, aber als er mit ihnen das Brot teilte, fiel es ihnen wie Schuppen aus den Augen und sie sahen den auferstandenen Jesus Christus. (Lukas 24,13-35) Und auch bei den Jüngern am See Tiberias heisst es: «Jesus kommt und nimmt das Brot und gibt es ihnen.» (Johannes 21,13a) «Dies ist das Brot, das vom Himmel herabkommt», bedeutet dann sinngemäss: **Jesus war im Totenreich, ist auferstanden und schenkt uns mit seiner Auferstehung «himmlisches Brot», Ewigkeitsperspektive, Nahrung, die den Tod überwindet.**

Ich wünsche uns allen diesen «Himmlischen Hunger» nach ewiger Nahrung, nach dem wahren Brot des Lebens! Ich wünsche uns den **himmlischen Hunger nach Liebe**, die anderen die Füße wäscht und Brot verteilt, ich wünsche uns den Hunger nach Gerechtigkeit und Frieden, der uns mutig macht, uns für die Schwächeren einzusetzen. – Aber ich wünsche uns weniger Hunger nach fast Food für Körper, Seele und Geist, weniger Hunger nach oberflächlicher Ablenkung, übermässigem Konsum und Nahrung, die nicht

wirklich nährt. Die Passions- und Fastenzeit, in der wir uns gerade bewegen, kann uns hier viele wertvolle Um-Denk-Anstöße geben!

4. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. **Wenn jemand von diesem Brot isst, wird er in Ewigkeit leben**; und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, **für das Leben der Welt**. (Vers 51)

Der erste Teil des Satzes klingt wie eine Zusammenfassung des bisher Gesagten. Der Schluss weitet den Blick über unser persönliches Seelenheil und das Leben der christlichen Gemeinde hinaus in die Welt: **«Ich bin das lebendige Brot**, das vom Himmel herabgekommen ist. [...] **für das Leben der Welt.»** Jesus hat nicht allein den Glauben des Einzelnen im Blick und auf dem Herzen, er schenkt sein Lebensbrot **gerne der ganzen Welt**.

Und dafür sind wir gefragt als «Brotverteiler/-innen»: **«Gebt ihr ihnen zu Essen!»**, sagt Jesus zu den Jüngern, als mehrere Tausend Menschen Jesus zuhörten und hungrig wurden. (Matthäus 14,16; Markus 6,37; Lukas 9,13)

Ich bin ausgesprochen dankbar, dass wir in unseren Kirchen engagierte und beherzte Menschen haben, welche bei Tischlein deck dich und Brot lindert Not Lebensmittel an Menschen weitergeben, die wenige finanzielle Mittel haben. Wo am Sonntag «geistliches Brot» für Herz und Seele gepredigt und gefeiert wird, erhalten Menschen am Montag, bzw. Donnerstag Brot und andere Lebensmittel für den körperlichen Hunger. Und ich freue mich auch sehr, dass viele von euch auch «geistliches» Brot verteilen, im Besuchsdienst, in der Familie und Nachbarschaft, in Hauskreisen und Teams und wo immer euch Gott hingeführt hat!

Dennoch wünsche ich uns allen einen **wachsenden «himmlischen Hunger»** nach dem lebendigen Brot, das Jesus uns gibt und mit dem er uns ewiges Leben schenkt.

Amen, amen, ich sage euch: Wer glaubt, hat ewiges Leben.



Jesus:
«Ich bin das
lebendige Brot vom
Himmel [...]
für das Leben
der Welt.»



Evangelische Kirchgemeinde
Bischofszell-Hauptwil

Fragen und Gedankenanstöße

1. «Amen, Amen!» – Welche Worte von Jesus bewegen mein Herz?
2. Was schenkt mir Gewissheit, dass ich ewiges Leben habe?
3. Wie «esse» ich «das Brot des Lebens»?
4. Wie sieht mein Beitrag aus, das «Brot für die Welt» weiterzugeben?



Mit den besten Segenswünschen

Paul Wellauer

Paul Wellauer- Weber, Pfarrer

